



Noch vor gar nicht allzu langer Zeit wurden sie verlacht und verspottet: die Bienchen, die Häslein, die Wurzelkinder, das ganze „-chen und -lein-Volk“. Doch siehe da, nun leben sie wieder – und wie! Im Frühjahr 2010 sind u. a. neu erschienen bzw. neu aufgelegt: „Alle meine Häschen“, „Im Schmetterlingsreich“, „Lurchis Abenteuer (Bd. 3)“, „Die Mäuschenschule“, „Die Frühlingskinder“ und „Fritz Osterhas& Sohn“. Der Spott hat ihnen – so scheint es – nichts anhaben können. Die liebevolle, verniedlichende, süße, heitere Buchwelt, mit der die heutige Groß- und Urgroßeltern-Generation aufgewachsen ist, kommt wieder an.

Die Leserschaft

Die Verlage zeigen sich zufrieden mit dem Verkauf. So wird nach Anke Klein, der Esslinger Verlagsleiterin, „Die Häschenschule“ jährlich über 100.000 Mal verkauft! Auch „Lurchis Abenteuer“ sollen sich sehr gut verkaufen. Das Nostalgie-Segment wächst bei den Verlagen, die diese Sehnsucht nach altem Kinderstoff befriedigen.

Es werden aber nicht nur ältere Titel neu aufgelegt, sondern es tauchen auch Neuauflagen auf: neue Bücher, die alten Bilderbüchern nachempfunden sind! So etwas wird nur durch passende Verkaufszahlen ausgelöst.

Ein Blick auf die Lese-Zahlen bei Antolin¹⁾ hingegen zeigt einen anderen Trend: Die meisten der nostalgischen Bücher bleiben bei einer Lesezahl von unter Hundert stehen, so manches Büchlein erreicht gerade mal eine 12-fache Bearbeitung der Quizfragen – was bei über drei Millionen Schüler/-innen, die bei Antolin mitmachen, nicht gerade viel ist!

Antolin steht für junge Leser/-innen, für die Generation ohne die „schönen Erinnerungen an früher“. Und diese Generation lässt sich – zumindest bisher noch nicht – mit dem „Gasthaus zur Sonne“ oder dem „Hasenhäschen“ locken.

In Anbetracht der von den Verlagen genannten großen Auflagezahlen müssen folglich die Erwachsenen den Großteil der Leserschaft bilden.



Allerdings hat sich unter den Nostalgie-Büchern eine Ausreißergruppe etabliert, die im Laufe der Zeit kaum an Beliebtheit verloren hat. Dies sind Anno-dazumal-Bücher, an denen bisher keine Generation vorbeikam; sie scheinen unberührt von Raum und Zeit zu sein, fern davon, den Touch des Überholten aufgedrängt zu bekommen. Akzeptabel also auch für die heutigen bildverwöhnten Fernseh- und Videokids. Zu dieser Spitzengruppe gehören „Die Häschenschule“ (1924) mit knapp 8000 Quizfragen-Bearbeitungen, „Struwelpeter“ (1844) mit 10.500 Quizfragen-Bearbeitungen und – als unangefochtener Spitzenreiter – Wilhelm Buschs „Max und Moritz“ (1865) mit über 120.000 Quizfragen-Bearbeitungen.

Themenbereiche

Die Bilderbuch-Klassiker entführen die Leser/-innen aus dem Alltag. Einen Bezug zu Sorgen und Kummer im Privaten, in der Schule oder im Beruflichen findet sich dort nicht.

(Diesbezüglich liegen die Märchen weit näher an der Wirklichkeit.) Es sind Fantasiewelten, die beschrieben werden, in denen keine wirklichen Existenzkämpfe stattfinden. Es sind eher kleinere Probleme, die gelöst werden: Die Hasen müssen zum Osterfest rechtzeitig ihre Eier bemalt haben; den Kindern werden ihre Ängste von einem ganzen Engel-Team professionell abgenommen; das Leben des Wurzelvolks unter und über der Erde im Jahreslauf gleicht dem menschlichen Lebensrhythmus.

Die geschilderte Lebenswelt ist grundsollide und harmonisch. Eine heile Welt also, deren Schöpfer/-in und deren Lenker/-in man getrost vertrauen kann. Überhöht wird das optimistische Lebensgefühl durch Heiterkeit. Viele dieser Büchlein strahlen eine lockere, leichte Atmosphäre aus, die Entspannung und inneres Wohlbefinden bei den Lesern und Leserinnen auslöst.

Vergleich mit Fantasy

Bei den jugendlichen Lesern und Leserinnen boomt – im Gegensatz zu den Nostalgie-Büchern – weiterhin der Bereich Fantasy. Interessant ist, dass die Bilderbuch-Klassiker



durchaus Gemeinsamkeiten zu den Fantasy-Geschichten aufweisen: Beide verwenden als Schauplatz eine fiktive Welt, deren Bewohner/-innen in menschlicher Art und Weise agieren. Beide greifen auf Gestalten aus der Welt der Sagen, der Magie und der Tiere zu. Sind es bei den nostalgischen Büchern die Wichtel, die Wurzelkinder, die Zwerge und die Igel, so tauchen z. B. in J. R. R. Tolkiens Fantasy-Trilogie „Herr der Ringe“ Hobbits, Elben, Orks und Zwerge auf.

Wie arm wäre die Literatur, würden die Schriftsteller/-innen auf diese Zwischen- und Traumwelten verzichten! Neben den Fantasy-Titeln gibt es natürlich auch noch die beliebten Glitzerwelten der Einhorn-, Feen-, Prinzessinnen -, Fliegende-Pferde-Bücher. Welches Mädchen im Alter zwischen 7 und 11 Jahren kennt sie nicht? Auch hier finden sich ganz leicht Zusammenhänge zum Nostalgie-Bereich.

Fazit

Natürlich war die „gute alte Zeit“ in Wirklichkeit gar nicht so gut. Gut ist aber, dass sich das Nostalgie-Kinder-Buch auf dem Markt der Kinder- und Jugendliteratur weiterhin behauptet. Ein Mehr an Farbe hat dem Buchmarkt noch nie geschadet.

(Albert Hoffmann)

1) Alle Antolin-Daten stammen vom März 2010.